



No. 11.

Münsterberg, den 16. März 1838.

### Verwünschter Aufschluß,

In einem Nachbarlande paschte  
Ein Krämer lange her und hin,  
Bis man ihn endlich doch erhaschte,  
Weg war der Ankauf, weg Gewinn!  
Umsonst schrie er: ich bin verloren!  
Wenn ihr mir Alles confiscirt,  
Laub blieben der Accise Ohren,  
Ihr steinern Herz, blieb ungerührt. —  
Da rief der Mann jetzt Angstbeladen:  
Wohl könnte ich zu Euer'm Glück  
Euch etwas Wichtiges verrathen,  
Gäbt Ihr die Waare mir zurück!  
Lapp! sprach die Gegnpart, laß hören,  
Wie viel uns Dein Geheimniß gilt?  
Nein, nein! zuvor müßt ihr erst schwören,  
Daß Ihr auch Euer Wort erfüllt. —  
Der Geiz, ein Keim von allem Bösen  
Saß auch in den Beamten, und  
Ihr Wort getreulich einzulösen,  
Gelobten sie mit Hand und Mund. —  
So hört und trauet meinem Worte,  
Denn unsereins hält auch auf Ehr'!  
In dem kaum durchpassirten Orte  
Sah ich mit Safran voll und schwer  
Beladen, eine Chaise stehen,  
Mit der ein Kaufmann unbedingt

Euch durch das Zeug versucht zu gehen,  
Wenn ihm der kühne Streich gelingt.  
Das ist ein Fang für Euch, beim Himmel!  
Wie es gewiß noch keinen gab,  
Bespannt mit vier der schönsten Schimmel  
Fuhr heut der Wagen vor mir ab.  
Schon wär' er da! indes die Polen  
Zerrissen Stränge, Gurt und Seil,  
Drum konnte ich ihn überholen,  
Wer hätt's geglaubt? — zu meinem Heil!  
Der Safran wird in vielen Staaten,  
Sanz ungeheuer veraccist;  
Daher er auch der fett'ste Braten  
Von allem Contrebande ist.  
Woh! Safran! — schrie'n die Commissare,  
Die Antwort war ein kräft'ger Schwur,  
Worauf der Judas seine Waare  
Zurückerhielt — und weiter fuhr.  
Kaum war er eine halbe Stunde  
Nur fort, so kam das Biergespann,  
Und eingedenk der treuen Kunde,  
Fing man die Untersuchung an.  
Dem jungen Manne, der im Wagen  
Mit Frau und Kind gemächlich saß,  
War anfangs zwar das Suchen, Fragen  
Und Kofferwühlen nur zum Spaß,  
Doch als man nichts, und nichts ertappte,  
Und nach des Wagens Futtertuch  
Setzt gar die scharfe Scheere schnappte,

Da rief er: Nein, nur ih's genug!  
 Was sucht Ihr denn? — wem soll das gelten?  
 So dürft Ihr nicht zu Werke gehn  
 Mit Reisenden, ich werd' es melden  
 Und Ihr sollt mir schon Rede stehen!  
 Mein Herr, wir thun nur, was wir müssen,  
 Glaubt Ihr, daß Euer Drohn uns schreckt?  
 Reißt ab des Wagens Wand! wir wissen  
 Schon, daß dahinter Safran steht. —  
 Jetzt brach der Fremde aus in Lachen,  
 Ja! sprach er, man belog Euch nicht,  
 Und führte doch, sich Spaß zu machen,  
 Euch ganz gewaltig hinter's Licht.  
 Schaut her! — hier ist mein Was, ich heiße  
 Franz Safran — und wie allbekannt,  
 Wird das Gefolge meiner Reise,  
 Mein Weib und Kind nach mir genannt.  
 Dies ist der Safran, den ich führe  
 Und den ihr schwerlich confiscirt.  
 Adieu, ihr Herrn! ich kondolire,  
 Man hat Euch schmerzlich angeführt. —  
 Da standen die betrog'nen Narren  
 Und fluchten auf den Krämermann,  
 Der lange schon mit seinem Karren  
 Auf einem Seitenweg entrannt.

## Der Räuber.

(Fortsetzung.)

Ich würde zu Antonio sagen, dessen Tod mir  
 unnütz ist, und dessen Leben mir kostbar wer-  
 den könnte: Du sollst mir bei dem Blute Christi  
 schwören, in acht Tagen wieder hier zurück zu  
 sein, und ich würde ihn freilassen.

Und was würde Antonio in diesen acht  
 Tagen thun?

Er würde sich wieder mit seinem alten  
 Hauptmann vereinigen und ihm sagen, daß er  
 den Händen des Henkers entwischt sei, und  
 mit ihm weiter leben oder sterben wolle. Dann  
 müßte in diesen acht Tagen Antonio sehr unge-  
 schickt oder Giacomo sehr schlau sein, wenn der  
 erstere nicht des letztern Geheimniß entdecken  
 sollte. Dann würde er nach Entdeckung des  
 Geheimnisses zurückkommen und es dem Ober-  
 sten sagen, welcher ihn dann seinem Versprechen  
 gemäß frei ließ.

Und wenn er Giacomo's Geheimniß nicht  
 entdeckte?

So würde er sich den Händen des Ober-  
 sten wieder überliefern, welcher ihn dann nach  
 seiner Androhung hängen ließe.

Der Handel ist gemacht, sagte der Oberst.  
 Und abgeschlossen, antwortete Antonio,  
 Deinen Eid.

Antonio zog aus seinem Busen ein klei-  
 nes Reliquienkästchen, wie es dort jeder Neapo-  
 litaner andächtig trägt, und das man in der  
 Landessprache Abbitello nennt; indem er es  
 nun dem Obersten gab, legte er seine Hand  
 darauf und sagte: Ich schwöre bei diesem in  
 der Peterkirche zu Rom geweihten Reliquien-  
 kästchen, binnen acht Tagen hieher zurückzukeh-  
 ren und mich als Gefangener zu stellen, ich mag  
 nun das Geheimniß Giacomo's entdeckt haben  
 oder nicht.

Der Oberst wollte ihm sein Reliquienkäst-  
 chen zurückgeben, allein Antonio wies es zurück.

Behalten Sie das Pfand, sagte er, und  
 wenn ich binnen acht Tagen um dieselbe Stunde  
 nicht zurückgekehrt wäre, so nehmen Sie dieses  
 Reliquienkästchen als Zeugen meines Meineids,  
 werfen es in die Flammen, und dasselbe Feuer,  
 welches es zerstört, wird mich die Ewigkeit hin-  
 durch verzehren.

Dieser Mensch kann frei gehen, wohin er  
 will, sagte der Oberst.

Am demselben Abende hatte sich Antonio  
 mit seinen alten Kameraden wieder vereinigt;  
 Giacomo, welcher ihn getödtet oder gehängt glaubte,  
 empfing ihn, wie ein Vater seinen Sohn; An-  
 tonio erzählte seine Entweichung; Jedermann  
 glaubte daran. Als er geendet hatte, sagte  
 Giacomo: Es ist schade, daß Du so spät kommst,  
 Du hättest mit uns zu Mittag essen können.

Antonio antwortete, daß er schon vor  
 seiner Entweichung gegessen, daß er folglich kei-  
 nen Hunger habe, daß er recht gut bis zum  
 folgenden Morgen warten könne. Uebrigens,  
 fügte er hinzu, kann die Nahrung hier nicht  
 sehr überflüssig sein, und es ist mir um so lie-  
 ber, erst morgen anzufangen, die Portion der  
 Uebrigen zu schmälern. (Fortsetzung folgt.)

# Poetische Sentenzen

von  
F. W. L.

a.

Da steht ein Baum ohne Pfleg' und Zucht  
Treibt Zweige und Blätter und Blüten und  
Frucht,

Daneben ein Jüngling — das Gott erbarm!  
Trotz Bücher und Lehrstuhl so thölenarm.  
Du Aermster, wie füllt du so nutzlos den  
Raum! —

Schlag' nieder die Augen und ehre den Baum.

b.

Warum wohl so Viel' sich fein äußerlich zieren?  
Sie wollen verdecken die inneren Flecken,  
Und sich mit dem Scheine der Ehrbarkeit decken;  
Man soll nicht des Herzens Verwerflichkeit  
spüren,

Sie wollen als vornehme Leute agiren,  
Wie Pfauen, von Andern bewundert, floriren  
Und wissen nicht, wie sie sich selber fixiren;  
Es schmückt sich mit Federn manch hohler Kopf,  
Mit seidnen Gewändern manch armer Tropf.

c.

Keinen je verachte,  
Mag er niedrig sehn,  
Der Dich größer machte,  
Stann auch ihn erhöhn.

d.

Du freust Dich, daß Jener die artig begegnet?  
Erwarte den Morgen, dann kommt er zu vorgehen,  
Und kannst du nicht, wie er es wünscht ihn  
versorgen:

Sieh ob es nicht Schmähung herab auf Dich  
regnet.

(Beschluß folgt.)

## Kirchen - Notiz.

Katholischer Religion.

Gestorben: Den 8. März 1838 vermittelte Stadtwachtmeister Josepha Palm, geb. Günther, an der Lungenucht, alt 72 Jahr;

den 9. verwo. Theresia Schäfer geb. Scholz, an Alterschwäche, alt 88 Jahr.

## Bekanntmachungen.

Sonnabends den 17. d. M. Nachmittags 4 Uhr wird abermals die Anfuhr einer Quantität Pflastersteine aus dem Stadtwalde hierher an den Mindestfordernden Verdungen werden. Unternehmungslustige wollen sich zu gedachter Zeit im Steinbruche im Walde einfinden.

Münsterberg, den 13. März 1838.  
Die städtische Oekonomie- und Forst Deputation.

## Auctions - Anzeige.

Donnerstag den 22. März a. von Vormittags 9 Uhr ab, sollen in dem Kaufmann Schubert'schen Verkaufsladen im Pfefferküchler Tamchra'schen Hause einige Spezerei, Farber- und Kurz-Waaren, mehrere Repositorien und einige Meubles, gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Münsterberg, den 9. März 1838.  
Der Land- und Stadt-Gerichts-Actuar  
H a n k e.

## Große freiwillige Auction.

Am 20. d. M. und folgende Tage von früh 8 Uhr an, werden in meinem Hause hieselbst mehrere Gegenstände, als: Silberzeug, Uhren, Kupfer, Zinn, Meubels, Kleidungsstücke, Jagdgewehre, Kupferstiche, musikalische Instrumente, Bücher, gemalte porzellanene Meißner Pfeifenköpfe, Fayence, Glas, Material, Kurz- und Schnittwaaren u. öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige ergebenst einladet:

Münsterberg, den 13. März 1838.  
S. H. D e f f n e r.

## Concert in Heinrichau.

Künftigen Sonntag und Montag als den 18. und 19. d. M. Nachmittags wird der Stadtmusikus Herr Winzer aus Strehlen mit seinem ganzen Musik-Chor Concert geben, wozu er ergebenst einladet:

Heinrichau, den 13. März 1838.

Kirchner,  
Gasthofbesitzer.

Durch directe Zusendungen ist mein Tuch- und Schnittwaaren-Lager in großer Auswahl auf das geschmackvollste und besonders in nachstehenden Waaren als:

$\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$  breiten seidene Zeugen, Kattune in verschiedenen Dessins,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$  breite Chibets,  $\frac{1}{2}$  breite seidene Tücher, Damentücher etc., seidene Foulards, desgl. schwarzseidene Taschentücher für Herren und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel, wieder reichhaltig sortirt.

Dies meinen werthen Abnehmern zur gefälligen Beachtung.

Salomon Sachs.

Früh marinirte Heringe 1 Sgr. 3 Pf., mit Pfeffergurken 1 Sgr. 6 Pf., große Berger-, Schotten- und holländische Heringe von 9 Pf. bis 2 Sgr., Kirsch- und Pflaumenmus 5 Sgr., ganze Speckbirnen 2 Sgr., Kirschen 2 Sgr., Pflaumen 2 Sgr., 6 Pf. das Pfund, Punschessenz 12 Sgr. das Quart bei

A. Schalle.

40 Stück mit Körnern schwer gemästete Schöpfe stehen auf dem Dominio Märzdorf, Münsterberger Kreises, zum Verkauf.

## Bleichbesorgung.

So wie frühere Jahre übernehme ich Bleichwaaren aller Art für den Bleicher Adam in Fuchswinkel.

Münsterberg.

Hänel,  
Gastwirth.

In der Kirche zu Neualtmannsdorf wird ein neuer Kreuzweg aufgestellt; es wird demnach der alte, in 14 zum Theil noch recht gut conditionirten Bildern, gegen eine geringe Entschädigung einer armen Kirche angeboten.

Altes Zinn und Blei wird stets in jeder Quantität gekauft beim

Klempnermeister D t t o.

## Stuben zu vermieten.

Beim Strumpfwirker Langer am Ringe ist oben hinten heraus eine Stube nebst Kammer zu vermieten und den 1. April zu beziehen.

Beim Schuhmacher Päsche auf der Breslauer-Gasse ist unten vorn heraus eine Stube zu vermieten und den 1. April zu beziehen.

Beim Weber Schramm am Ringe ist oben vorn heraus eine Stube mit Küche nebst Zubehör zu vermieten und den 1. April zu beziehen.

## Getreide-Preise der Städte Münsterberg und Frankenstein.

Münsterberg, den 10. März 1838					Frankenstein, den 14. März 1838.								
Weizen	38	—	40	—	42	Sgr.	Weizen	40	—	41	—	42	Sgr.
Roggen	35	—	36	—	38	—	Roggen	34	—	35	—	37	—
Gerste	23	—	24	—	26	—	Gerste	24	—	25	—	25	—
Hafser	19	—	20	—	22	—	Hafser	20	—	22	—	23	—

Redacteur und Verleger F. Kurts.